

nur wenig wissen „von den metaphysischen und theologischen Grundlagen der Eckhartschen Armutslehre“ (121), so versucht H. doch, die philosophischen und ideengeschichtlichen Prämissen der M. E.schen Armutslehre herauszustellen (24; 121 ff.) und anhand der Predigt *Beati pauperes spiritu* (DW 2, 478 ff.) die „metaphysisch-theologischen Hauptmerkmale festzustellen, die bei Eckhart die wahre ‚geistige‘ Armut kennzeichnen“ (123) in ihrem dreifachen Aspekt der Armut des Willens, des Wissens und des Habens (124 ff.). Bei T., der mit Seuse M. E.s „Lehre von der Armut im Geiste aufgenommen und seinen Armutsgedanken gegen ‚Verfälschungen‘ und Mißverständnisse zu verteidigen suchte, wird die umstrittene Armuts- und Eigentumsfrage im Sinne M. E.s weiterinterpretiert. Dabei hat T. sicher den „kühnen Ton der Formulierungen seines ‚Lehrers‘“ gemäßigt, ohne dadurch die inhaltliche Bestimmung dieser (geistlichen) Armutsauffassung zu verlassen. Nach H. hat T. schließlich auch auf die „umstrittene Armutsfrage . . . eine für die damaligen Verhältnisse durchaus ‚akzeptable‘ Antwort“ gegeben, „als er sagte, jeder Mensch sei nicht zur materiellen Armut verpflichtet, indessen seien alle Menschen zur geistigen Armut aufgerufen“ (132). Wie M. E. ist T. (mit seinen scholastischen Begriffs-Differenzierungen) darauf bedacht, den relativen Wert der äußeren Armut gelten zu lassen und die Bedeutung der inneren, substanzialen („wesentliche“) Armut zu betonen, um zu vermeiden, daß ihre Armutslehre „materiell“ (133) mißverstanden würde.

H. J. REPLINGER S. J.

JOHANNES TAULER. GOTTESERFAHRUNG UND WEG IN DIE WELT. Hrsg., eingel. und übersetzt von *Louise Gnädinger*. Olten/Freiburg/Br.: Walter 1983. 183 S.

„Wenn es Dir Freude bereitet, eine reine, gediegene, der altehrwürdigen sehr ähnliche Theologie zu lesen, die in deutsche Sprache gegossen ist, dann kannst Du Dir die Predigten des Tauler Johannes, eines Dominikaners, beschaffen“, mit diesem Ratsschlag („consilium“) beschließt Martin Luther (= L.) einen Brief an seinen Freund G. Spalatin vom 14. Dez. 1516 (WA, Br. 1; 79, 58 ff., übers. v. Rez.). Um so bemerkenswerter erscheint es nun, daß unter der deutschsprachigen Bücherschwemme zum Martin-Luther-Gedenkjahr 1983 kaum ein Werk zu finden war, das T., diesen von L. für die Entfaltung seiner Theologie so geschätzten Gewährsmann, ausdrücklicher Würdigung wert fand. Die Vernachlässigung dieses Themas im Zusammenhang mit dem L.-Jubiläum 1983 macht indes das vorliegende Buch der Schweizer Germanistin L. Gnädinger (= G.n.) wieder voll wett.

„Gotteserfahrung und Weg in die Welt“ heißt die Buchreihe, in der Tauler den Menschen unserer Zeit erneut nahegebracht und vermittelt wird; und Tauler ist sicher einer der würdigsten Vertreter dieses (Buch-)Programms, das über alle theologischen Kontroversen und Berührungspunkte hinausführt zur Person und zur Sache, d. h. wieder zu T.s Predigten, seiner Lebenslehre und darin zu ihm selbst, dem Prediger, Mystiker und unentwegt-gottsuchenden Menschen in seiner Zeit. Auf knapp 50 S. führt Gn. ein in „Taulers Leben und Umwelt“ (9–21), „Taulers Predigtwerk“ (22–34) und „Taulers Thematik“ (35–59). Besondere Beachtung findet dabei wieder die „Legende um Tauler“: das sogenannte ‚Meisterbuch‘ (17–21), das die kritische Forschung des 19. Jh.s (besonders H. S. Denifle) bereits als eine pseudomystische Fiktion aus dem Kreise und vermutlich auch aus der Feder des Straßburger „Gottesfreundes“ Rulman Merswin ausgewiesen hatte. Gn.s Interesse gilt – unbeschadet der bisherigen Ergebnisse kritischer Forschung – dem ‚Körnchen Wahrheit‘, das über Tauler und seinen religiösen Umkreis im ‚Meisterbuch‘ zu finden sei (vgl. 21). – Gn. versucht sodann, „Taulers Predigtwerk“ (22 ff.) den Ergebnissen und dem Stand kritischer Forschung entsprechend zu würdigen in seiner „spannenden und abwechslungsreichen Überlieferungsgeschichte“. Aufschlußreich ist wiederum dabei, was Gn. sagt über „Taulers Hörer und Leser“ (das sind vorrangig ja gebildete ‚Klosterfrauen‘ gewesen; nach K. Ruh bildeten sie „ein starkes Ferment“ innerhalb der mystischen Bewegung des 14. Jh.s, wenn auch „mehr im rezeptiven als produktiven Sinn“). Gn.s Ausführungen über „die Form von Taulers Predigten“ (Anredeformel; Aufbau der Predigt: exordium, tractatio, conclusio) sowie über die „Behandlung des Bibeltextes durch Tauler“, fassen die bisherige Forschung knapp und prägnant zusammen und bieten damit eine

aufschlußreiche Lese- und Verständnishilfe für die nachfolgenden Predigten. Ein besonderer Abschnitt ist „Taulers Gewährsleuten im Zitat“ (33 f.) gewidmet, ein Forschungsbereich, in dem die Hrsg. ja bereits verdienstvolle Arbeit leistete. – „Taulers Thematik“ (35 ff.) kann als schwerpunktmäßige Einführung und Hinführung zu der folgenden Predigtauswahl gelesen werden und hat vor allem die Absicht, den Leser über die gebotenen ausgewählten Texte hinaus mit dem Gesamt des authentischen Predigtkorpus (nach der Ausgabe von F. Vetter) vertrauter zu machen (beachtlich auch hier, wie Gn. versucht, den Leser in den zahlreichen Zitaten auch mit dem mittelhochdeutschen „Originalton“ vertraut zu machen und dies in unaufdringlicher, erhellender Weise; eine deutsche Übersetzung ist jeweils angefügt). Die in diesem Kap. behandelten Themen („Der Heilsweg“, „Der Abgrund im Abgrund“, „Die Gottesgeburt im Menschen“ und „Wundenandacht“) gleichen den üblichen Standard-Themen über T.s Lehre, die, „da sie in der Predigtform, in der sie auftritt, nie systematisch ausformuliert wird – nicht leicht zu formalisieren“ ist (A. M. Haas). Gn. gelingt es dabei dennoch vorzüglich, neue Akzente zu setzen und Perspektiven zu erschließen, so z. B. in den Abschnitten „Ruf und Berufung“ (44 f.), „Die Gottesgeburt im Menschen“ (53 ff., wo Gn. betont, daß Tauler die marianische Haltung mit Nachdruck als exemplarische hinstelle), sowie „Wundenandacht“ (58 f.; darin verweist Gn. auf T.s Kritik an der zeitgenössischen Christus-Frömmigkeit, die mehr zu sein habe als eine Fixierung auf die „Geißelsäule“, nämlich das ganze Leben Christi zu betrachten habe). Zur nachfolgenden Textauswahl (61–171) wird hingeführt mit einer „Vorbemerkung: Tauler lesen“ (63 f.), einem Meisterstück wissenschaftlicher Hermeneutik in einfachsten Worten. Mit den 15 Predigten aus T.s Predigt-Sammlung (nach Vetter Nr. 1; 7; 10; 15; 16; 23; 27; 40; 41; 42; 45; 64; 69; 70; 77) hat Gn. eine repräsentative Auswahl getroffen, die zugleich die wichtigsten Themen von T.s Lebenslehre behandelt. Zu Predigt 13 (= Vetter Nr. 69) findet sich am Buchanfang eine Abbildung aus Hildegard von Bingsens SCIVIAS nach dem Rupertsberger Kodex (vgl. dazu CChr.CM, XLIII, Turnholti 1978, Abb. S. 6 f.) zur Veranschaulichung der Gedanken T.s. Ob damit auch ein Traditionszusammenhang angedeutet sein soll, bleibt allerdings ungeklärt. – Klar und ‚taulernah‘ wirkt Gn.s Übersetzung, wobei sich die Hrsg. der „Schwierigkeit des überlieferten mittelhochdeutschen Textes“ bewußt ist (23). Im Anhang sind die knappen, aber sehr dienlichen „Anmerkungen“ (175–178) zu finden (mit einer Übersetzung und Erläuterung der lateinischen Ausdrücke, soweit sie nicht schon in den Predigt-Texten von T. selbst übertragen sind) und eine „Bibliographie in Auswahl“ (179–183). – Gn. vermag in ihrer Übersetzung mit Einführung dem heutigen Leser T. wieder als den zu vermitteln, der er sein wollte in seiner und für seine Zeit: weniger ein spekulativer Theologe als ein christlicher Lebenspraktiker („Lebmeister“), dessen Lebenslehre sich sowohl an der Bibel wie auch an den konkreten Lebensproblemen, Glaubensnöten und Anliegen und deren selbstkritischer Unterscheidung und Gestaltung orientiert.

Der Rez. hätte sich gewünscht, daß die Ungewißheit noch deutlicher herausgestellt worden wäre, die nach dem derzeitigen Forschungsstand noch in zwei Fragen herrscht: zum einen ist dies die umstrittene Authentizität der Predigt Nr. 1 (= Vetter Nr. 1) und zum anderen die Frage, ob Tauler nun „Magister“ (im akademischen Sinne) war oder nicht (vgl. 11). In der „Auswahlbibliographie“ ist unter den Textausgaben noch einer Erwähnung wert: *Giovanni Tauler. Opere. Introduzione, traduzione e note di Bernardino de Blasio*, op (Collana Patristica e del Pensiero Cristiano). Alba: Ediz. Paoline 1977 (in dieser umfangreichen Sammlung ist auch das Pseudo-Taulerische Werk wieder zugänglich neben den authentischen Tauler-Predigten). Unter den „Interpretationen von einzelnen Tauler-Predigten“ (183) ist beachtenswert noch: *Loewenich, Walther von: Luthers Theologia Crucis*. 5. Aufl. Witten 1967, 174–183 (zu Nr. 9 von Gn.s Predigtauswahl = Vetter Nr. 41). H. J. REPPLINGER S. J.